

# Auch die Verwaltung wird erfasst

Wer folgt den Kollegen der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit?

Die Kolleginnen und Kollegen dieser Institution verpflichteten sich anlässlich des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus zur Einführung der sozialistischen Arbeitsweise mit dem Ziel, bis 31. Dezember 1961 eine „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“ zu werden.

## Die Gründe für unseren Entschluß

Seit langem schon wußten wir von den hervorragenden Erfolgen der Bewegung der sozialistischen Brigaden, Arbeiter- und Forschungsgemeinschaften.

Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Genossenschaftsbauern und Wissenschaftler bemühen sich in schöpferischer kollektiver Arbeit, Pläne und Aufgaben besser als bisher zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und unfallfrei zu arbeiten.

In der TH aber gibt es keine unfallfreien Institute, Werkstätten und Laboratorien bei weit günstigeren Arbeitsbedingungen und Verhältnissen. Hier liegt eindeutig ein Schwerpunkt für die Tätigkeit der Sicherheitsinspektion, nämlich den Arbeitsschutz in verstärktem Maße als ideologische Aufgabe zu betrachten und sie unter diesem Gesichtspunkt an die Kollegen heranzutragen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß die Angehörigen der Sicherheitsinspektion selbst sozialistisch arbeiten, lernen und leben.

## Unser Programm

Bis zum 31. Dezember 1961 verpflichtet sich die Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit als Arbeitsgemeinschaft folgendes Programm durchzuführen:

### Sozialistisch arbeiten:

- Zur Hilfe und Unterstützung der verantwortlichen Aufsichtsführenden sind unter Mithilfe der Hochschulleitung an allen Fakultäten und selbstständigen Einrichtungen je ein Kollege für die gesellschaftliche Tätigkeit als Arbeitsschutz- oder Brandenschutzbeauftragter zu gewinnen.
- Zum Erwerb des Befähigungsnachweises auf dem Gebiete des Arbeitsschutz- und Brandeschutzes wird ein entsprechender Lehrgang durchgeführt.
- Die Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit wird gemeinsam mit

der Gewerkschaft einmal im Quartal eine Musterbegehung durchführen. Das bedeutet, verstärkte Kontrolle und erhöhte Verantwortlichkeit.

● Das Arbeitsschutzkabinett der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit wird gemeinsam mit dem Institut für Betriebswissenschaften und Normung, dem Institut für Psychologie und unter Hinzuziehung des Betriebsarztes ausgestaltet und der Ausbildung unserer Hochschulangehörigen dienstbar gemacht.

Diese Maßnahmen werden mit Hilfe, die Zahl der Betriebsunfälle bis Ende 1961 wesentlich zu verringern und SV-Mittel einzusparen.

### Sozialistisch lernen:

● Die Kollegen Dietze und Wölfel werden einen Vorbereitungslehrgang für das Fachschulfernstudium absolvieren. Die Patenschaft übernimmt Kollege Obering, Pinkert.

● Den Kollegen Ebert, Bobe und Fischer wird das Kollektiv Grundwissen auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes vermittelt. Die Kollegen des Brandeschutzes verpflichten sich zur Teilnahme an den Schulungen des VPKA Dresden (F) und Kollege Bobe wird sich mit Unterstützung des Kollegen Ebert als Brandchutzverantwortlicher qualifizieren.

● Kollege Obering, Pinkert nimmt in Zukunft ebenfalls an den Schulungen des VPKA (F) als Hörer teil, um sich über die neuesten Erkenntnisse im Brandschutzwesen zu informieren.

● Die Kollegen Dietze, Ebert und Wölfel verpflichten sich, die Fahrerlaubnis zum Führen des Gerätfahrzeuges zu erwerben, um den operativen Einsatz in den Außenstellen der TH zu verbessern.

● Auch unsere Kolleginnen Volenik und Treuter stehen nicht abseits. Sie verpflichten sich, an einem DRK-Lehrgang über Erste Hilfe teilzunehmen und den Befähigungsnachweis für Aufsichtsführende auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes zu erwerben.

● Außerdem werden sie sich mit ihren Aufgaben gegenseitig so vertraut machen, daß bei Urlaub oder Krankheit einer Kollegin keine Unterbrechung des Arbeitsablaufes im Geschäftsverkehr eintritt.

### Sozialistisch leben:

Neben dem gemeinsamen Jahresausflug werden die Angehörigen der Sicherheitsinspektion gemeinsam Theater, Museen, Konzerte u. a. besuchen. Das soll der Förderung der allgemeinen gesellschaftlichen Bildung dienen.

Pinkert, Sicherheits-Obering.

## Kraftfahrer sind keine Hellseher

Was sagen Sie zu folgendem? Ein Fahrzeug wird angefordert. Ein LKW startet. Es stellt sich heraus: transportiert werden soll ein Päckchen. Sie meinen, das gibt es nicht? Doch, sogar an unserer Hochschule. Und dabei ist so etwas leicht zu vermeiden, wenn die Anweisung seitens der Institute an die Kollegen der Fahrbereitschaft genau erfolgt.

Vermieden werden kann vieles, die Wartezeiten und die Leerkilometer. Doch da muß die An- und Auslieferungstelle eines jeden Instituts kenntlich gemacht, sie muß auch während der Mittagspause besetzt und möglichst im Erdgeschoß eingerichtet sein. Auch eine Klingel am Gebäude erleichtert uns die Arbeit. Warum ist das möglich bei den Instituten im Barkhausbau, bei dem Institut für anorganische Chemie und beim Maschinenlabor und nicht beim Heizkraftwerk? Da treffen wir nur selten einen verantwortlichen Kollegen an.

Wir machen auch darauf aufmerksam,

daß Bestellungen bei der DHZ Lacke und Farben und bei anderen Firmen, bei denen wir die Ware nicht sofort bekommen können, ab sofort nur mit der Post zu befördern sind.

Um den ökonomischen Nutzen unserer Arbeit nicht zu mindern, bitten wir, diese Hinweise der Kollegen von der Brigade „Roter Stern“ zu beachten.

Müller, Brigadier

## Nun ist es soweit

Wir berichteten in der Nr. 9 der „HZ“ darüber, daß die Meister aus der Fakultät Maschinenwesen 5 Punkte festlegten; die Grundlage für die Diskussion mit allen Kollegen der Belegschaft um die Bildung sozialistischer Brigaden und Arbeitsgemeinschaften sein sollten.

Heute kann uns nun Genosse Gold e dazu folgendes sagen: „Ich habe mit meinen Kollegen in der Werkstatt des IVK darüber diskutiert und wir haben beschlossen, bestimmte Aufgaben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durchzuführen.“

1. Wir werden eine fehlerhafte Kranbahn in Ordnung bringen und den Kran mit elektischem Antrieb versehen.

2. Im gesamten Werkstattbereich wird eine Druckluftleitung gelegt werden. Diese beiden Aufgaben wollen wir zusätzlich lösen, ohne die vom Institut gestellten Aufgaben zu vernachlässigen.

3. Weiterhin haben wir uns verpflichtet, einmal wöchentlich in der Freizeit drei Kollegen mit je zwei Stunden für die 1000 kleinen Dinge zur Verfügung zu stellen. Darüber haben wir auch im Meisterkollektiv beraten und festgestellt, daß die Kollegen bereit sind mitzuhelfen. Ich persönlich habe mit Herrn Prof. Jante darüber gesprochen und von ihm wertvolle Hinweise erhalten. Mit dem Verwaltungsdirektor wird in den nächsten Tagen eine Aussprache erfolgen, um alle damit im Zusammenhang stehenden organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen zu klären.

4. Wir werden ganz besonders den Brief des ZK über die ökonomische Ver-

Aus dem Sportgeschehen der TH

## Mit den Handballern in Göppingen

Kürzlich fand in Göppingen bei Stuttgart ein Handballspiel zwischen der Mannschaft der Turnerschaft Göppingen und der der HSG statt. Wir erhielten die Einladung zu diesem Spiel anlässlich der Einweihung des Sportplatzes der Turnerschaft.

Auf sportlichem Gebiet galt es, die 12:13-Niederlage eines Hallenspiels vom Februar im Feldspiel mit einem Sieg wettzumachen. Obwohl die Göppinger in einer höheren Spielklasse starten; ähnlich der DDR-Liga, kann man trotz der erneuten 11:14-Niederlage unserer Bezirksligamannschaft bestätigen, daß

nen Stadthalle erhielt durch die Teilnahme des Oberbürgermeisters, zahlreicher anderer Honoratioren und durch Funktionäre der Landesverbände einen offiziellen Charakter. Mehrere hundert Sportler mit Familie folgten mit nachlassender Aufmerksamkeit den Reden, bei denen man geneigt war, sich an Ergüsse des ehemaligen Bundesopas Heuß zu erinnern. Wir wurden mehrmals begrüßt, einmal als „Ostzonensportler“. Die Richtigstellung erfolgte gern, wobei wir nicht vergaßen, den Sportfreunden zu ihrem schönen Sportplatz zu gratulieren, ihnen aber gleichzeitig empfahlen, sich für eine Vergrößerung der staatlichen Mittel einzusetzen; die für sportliche, kulturelle und soziale Zwecke in Westdeutschland ausgegeben werden. Als offizielles Geschenk überreichten wir den Bildband „10 Jahre Deutsche Demokratische Republik“, der noch am gleichen Abend an einigen Tischen Gegenstand der Unterhaltung und interessierter Fragen war.

Die Gastfreundschaft – wir waren privat untergebracht – war herzlich und unaufdringlich. In den Gesprächen stellten wir die wohlbekanntesten Argumente und z. T. erschreckende politische Sorglosigkeit fest. Daraus erkannten wir, daß wir noch vieles tun müssen, damit alle Werktätigen Westdeutschlands den richtigen Weg erkennen, der zur Einigung und zur friedlichen Entwicklung Deutschlands führt, und sich dafür einsetzen.

Unsere Sportler vertraten die DDR gut, wir fanden neue Freunde und trugen zur Verbreitung der Wahrheit über unsere Republik bei, darin lag der Erfolg der Fahrt. An der politischen Ausstrahlungskraft derartiger Besuche und dem Bestreben der Sportler, sich auch politisch auseinanderzusetzen, kann man messen, in welchem Maße auch bei unseren Studenten das „Nursportlerium“ überwunden ist. Daher muß man derartige politisch gut vorbereitete Vergleiche entsprechend unterstützen. Der für den Herbst geplante Rückkampf sollte unsere Hilfe finden.

-bk-



## Antwort auf gestellte Fragen

Auf die Fragen des Kollegen Richter in der Nummer 10 der „HZ“, die er in dem Artikel „Leider noch Wasser im Wein“ stellte, erhielten wir von der Abteilung Arbeit und der HGL Antwort.

Kollege Weßner schreibt: „Verantwortliche Vertreter der Abteilung Arbeit werden Ende Juni nach Leipzig fahren, um an einer Konferenz teilzunehmen, die sich besonders mit den Fragen der Qualifizierung und dem Aufbau einer Abendbildungsstätte beschäftigt. Nach Abschluß dieser Beratung werden wir in der „Hochschulzeitung“ über deren Ergebnisse berichten, um damit der HGL und den einzelnen FGL wertvolle Hinweise zu geben.“

Von Kollegen Dr. Northmann, dem 1. Vorsitzenden der HGL, erhielten wir wendung der Rohstoffe in den Werkstätten beachten, so daß auch wir unseren Teil, um die 500 Millionen zu gewinnen, beitragen können.

Ich möchte abschließend an die Hochschulleitung die Bitte richten, sich in diesem Zusammenhang noch einmal eingehend mit dem Problem eines zentralen Metallurgielagers an der TH zu befassen.

ebenfalls Antwort: Im Auftrage der HGL schlug ich dem Senat vor, eine vorbereitende Beratung über die Gründung einer Abendbildungsstätte durchzuführen mit dem Ziel, folgende Fragen zu klären:

Für welche Fachgebiete sollte man Lehrgänge durchführen und wie sollten diese koordiniert werden?

In welchem Umfang sollten bereits vorhandene Einrichtungen genutzt werden?

Wie müßte ein zusätzliches Ausbildungsprogramm für unsere Hochschule aussehen, und mit welchem organisatorischen, personellen und materiellen Aufwand wäre es zu realisieren?

An dieser Aussprache sollten der Projektor für Studienangelegenheiten, der Verwaltungsdirektor, der Leiter der Abteilung Arbeit, ein verantwortlicher Funktionär der Hochschulgewerkschaftsleitung und ein Vertreter der Betriebssektion der KdT teilnehmen.

Die Ergebnisse dieser Besprechung würden in einem Bericht zusammengefaßt und der Hochschulleitung und dem Senat zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Über weitere Maßnahmen werden wir unsere Leser unterrichten.

## Hochschulnachrichten

### „Hochschule und Praxis“

Die unter diesem Motto stehende Tagung, über deren Charakter Herr Prof. Dr. rer. cult. habil. Vogel bereits in der Nr. 9 der „HZ“ nähere Ausführungen machte, fand am 10. Juni im Mathematik-Hörsaal der TH Dresden am Zelleschen Weg statt.

Das einleitende Hauptreferat hielt der Rektor der TH, Magnifizenz Professor Dr.-Ing. Gruner. In der anschließenden Diskussion tauschten Hochschulwissenschaftler und Vertreter der Praxis freimütig ihre Meinung aus.

### Ein 2. Symposium

über Schmierstoffe und Schmierungen, veranstaltet vom Institut für Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe, findet vom 22. bis 24. Juni im großen Mathematik-Hörsaal statt.

### 10 Jahre Fernstudium

Am Freitag, dem 24. Juni 1960, 10 Uhr e. t., findet im Otto-Buchwitz-Saal der Mensa (Dülferstraße) aus diesem Anlaß eine Feierstunde statt. Die Festansprache hält der Prorektor für das Fernstudium, Herr Professor Dr.-Ing. Fröhlich.

### Dem 150. Geburtstag

von Robert Schumann war die am 17. Juni, 19.30 Uhr, im Festsaal am Weberplatz durchgeführte Feierstunde gewidmet.

### Brand in der Chemie

Ein größerer Dachstuhlbrand brach in den frühen Morgenstunden des 10. Juni am Gebäude des Institutes für Anorganische Chemie der Technischen Hochschule Dresden aus. Der Brand, dessen Ursache noch geklärt wird, wurde durch Löschzüge der Dresdner Feuerwehr gelöscht.

### „Innere Reserven“

Die Vermögensverwaltung bietet aus inneren Reserven folgende Anlagegegenstände zur Umsetzung innerhalb der Hochschule an:

1 Funkenerzeuger nach Feussner für Emissionsspektalanalyse, Kapazität 3000 cm, Selbstindukt. 800 000 cm, 1 Gasmuffelofen (Fabr. Pruntsch, Dresden); 1 Lumoprint-Kopiergerät Type KM 2 LS Nr. 582 137/361/4021 Apparate GmbH., Dresden A 16; 1 Kachelofen, beschädigt, mit Aufsatz, etwa 2 x 1 m; 25 Zeichenbretter, 80 x 106 cm; 8 Zeichenbretter, 65 x 90 cm; 32 Zeichenbretter, 42 x 63 cm.

Interessenten wollen sich mit der Vermögensverwaltung in Verbindung setzen (App. 4868, 4543, 5112).

### Die Mensaleitung gibt bekannt:

In den Monaten Juli und August müssen im Neubau der Mensa (Gast-, Küchen- und Wirtschaftsräume sowie in den technischen Anlagen) dringende Instand-

setzungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Herstellung und Ausgabe der Speisen für die Betriebsgaststätte werden deshalb in den Mensa-Altbau verlegt.

Da auch während der Semesterferien die Teilnehmerzahl am Mensaessen weit über 1000 liegt, ist es erforderlich, das Angebot der Betriebsgaststätte während dieser Zeit zu beschränken.

Im Monat Juli können daher nur Gerichte zum Preise von 0,70 und 0,90 DM angeboten werden. Diese Speisen werden im Altbau an der Essenausgabestelle in der Diele (neben dem Bierbüffet) verabreicht.

Im August werden die Arbeiten im Neubau voraussichtlich so weit gediehen sein, daß auch das Essen zu 1,20 DM wieder geführt werden kann.

Nach Abschluß aller notwendigen Arbeiten werden wir dann ab 1. September wieder mit dem gewohnten vollständigen Angebot aufwarten.

## Als Mitglied einer Hochschuldelegation in Indien

Reiseeindrücke geschildert von Professor Dr.-Ing. Elsner

Jeder Zeit vom 13. März bis 14. April dieses Jahres weilte ich als Mitglied von Herrn Staatssekretär Dr. Girnus geleiteter Delegation von Wissenschaftlern aus der Deutschen Demokratischen Republik in der Republik Indien. Sie war die erste von der indischen Seite offiziell eingeladene Regierungsdelegation unserer Republik. Ihre Aufgabe bestand darin, das indische Hochschulwesen zu studieren, bereits vorhandene Kontakte zu festigen und zu vertiefen; neue Beziehungen anzuknüpfen und vor Persönlichkeiten der indischen Wissen-

und welche Bedeutung man ihm beimah; geht aus der Tatsache hervor, daß wir die Möglichkeit erhielten, mit einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Indien zusammenzutreffen und Aussprachen zu führen. So wurden die Mitglieder der Delegation, zu denen auch der Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Hartke; zählte, außer vom Ministerpräsident Nehru auch vom Präsidenten der Indischen Republik, Dr. Prasad; vom Vizepräsidenten Dr. Radhakrishnan; sowie vom Minister Professor Kabir und dessen Staatssekretär im Ministerium für wissenschaftliche Forschung und kulturelle Angelegenheiten, Professor Thaker; empfangen. Offizielle Gespräche fanden ferner mit dem Ministerpräsidenten und Ministern für Erziehung der Staaten Westbengalen und Mysore und dem Gouverneur von Bombay statt. Zu ausführlichen Aussprachen kam es außerdem mit hervorragenden indischen Wissenschaftlern in den besuchten Forschungszentren, Universitäten;



Unterricht auf dem Lande.

schaft sowie des kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Lebens die Entwicklung unseres Hochschulwesens und alle damit verbundenen Fragen und Probleme ausführlich darzulegen.

Hoch- und Fachschulen des Landes in Delhi, Roorkee, Benares, Calcutta; Kharagpur, Bangalore, Madras, Bombay usw. Meinungen wurden nicht zuletzt auch ausgetauscht mit namhaften Vertretern des kulturellen Lebens und der Wirtschaft. Alle diese offiziell und informell geführten Gespräche verliefen ausnahmslos in einer aufgeschlossenen und – besonders, was die an den Lehr- und Forschungsinstituten tätigen Wissenschaftler betrifft – freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre.

Die Einladung der Delegation erfolgte durch den Minister für wissenschaftliche Forschung und kulturelle Angelegenheiten der indischen Zentralregierung in Delhi, Professor Kabir. Wie der Besuch unserer Hochschuldelegation von der indischen Seite eingeschätzt wurde



Die Regierungsdelegation bei Ministerpräsident Nehru.

Die dem Studium an unseren Technischen Hochschulen entsprechende Ausbildung auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet erfolgt in Indien an den Engineering Colleges der Universitäten und an den Indian Institutes of Science. Diese Colleges stellen zugleich die technischen Fakultäten der betreffenden Universitäten dar. Die Studiendauer bis zum Bachelor of Science (B. Sc.) beträgt normalerweise vier Jahre. Ihr geht eine elfjährige Ausbildung auf der High School voraus; deren Kosten von den Betroffenen selbst getragen werden müssen.

Das erste Studienjahr am College vermittelt zumeist eine allgemeine Grundausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern. Es dient der speziellen Vorbereitung für das weitere fachliche Studium und schließt normalerweise mit einer Zwischenprüfung ab. Ein bis zwei Jahre nach dem B. Sc. kann das Examen zum Master of Science (M. Sc.) abgelegt

werden; während die Erlangung des Doktorgrades – Doctor of Philosophy (Ph. D.) – eine mindestens dreijährige Spezialausbildung im Anschluß an das B. Sc.-Examen verlangt. Hat der Doktorand jedoch bereits den wissenschaftlichen Grad des M. Sc. erworben, so sind nur noch zwei Jahre Spezialstudium bis zur Doktorprüfung erforderlich. Der höchste wissenschaftliche Grad, der etwa unserem Dr. habil. entspricht, wird mit dem Titel D. Sc. (Doctor of Science) verliehen. Er hat im Unterschied zum Erwerb des Ph. D. eine völlig selbständig durchgeführte Forschungsarbeit zur Voraussetzung, die veröffentlicht werden muß. Als Referenten zur Begutachtung dieser Arbeiten werden häufig ausländische Kapazitäten ernannt. Der Titel des D. Sc. kann frühestens 5 bis 6 Jahre nach Abschluß der normalen, zum Ph. D. führenden Doktordissertation erworben werden.

(Fortsetzung folgt)